



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'231
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 32
Fläche: 15'958 mm²

Ta-ta-ta-taa und eine Postkarte vom Walensee

Marianne Mühlemann

Der charismatische Dirigent Philippe Jordan lotst das Londoner Philharmonia Orchestra im Kultur-Casino Bern durch zwei grosse sinfonische Klangdampfer.

Kopf an Kopf sitzen sie, oder besser: Ohr an Ohr. Ein Meer voll hörender Häupter, wenn man von ganz hinten im Saal schaut. So prallvoll ist das Kultur-Casino Bern nicht immer. Auf den Grund möchte man nicht wetten. Es könnte das Programm sein, mit zwei Marksteinen der Musikliteratur, Beethovens «Fünfter» (ta-ta-taaa) und Brahms «Erster». Oder die Schweizer, die mit ihrer stupenden Handarbeit dem Konzert des Migros-Kulturprozent-Classics seine Festlichkeit verleihen. Einer ist Oliver Schnyder, der Mann in Rot. Mit kultiviertem Anschlag, leichter Pianistenhand - und bar jedes Virtuosen-Tamtams - veredelt er Carl Maria von Webers Opus 79 zum innig beredten Sehnsuchtsstück. Der andere ist Philippe Jordan, der Überflieger, der 2009 im Alter von 33 Jahren musikalischer Direktor der Pariser Oper wurde: Wie er als charismatischer Kapitän aus dem hundertköpfigen Philharmonia Orchestra einen handzahmen Klangdampfer macht, der quecksilbrige Pizzicati und zarte Pianissimiklänge im Flüsterton (Brahms) ebenso mühelos zustande bringt wie scharfe wuchtige Blöcke (Beethoven), das

ist einmalig.

Der Dirigent lotst das Orchester mit sportlichem Ganzkörpereinsatz vorwärts und schafft mit ihm Architekturen, die vollgesogen sind mit Klang, Licht und Dunkel. Und dass beide, der Pianist und die Gäste aus London, nicht nur im triumphalen Spiel überzeugen, sondern auch in der Feinzeichnung ihrer Interpretation, macht die Begegnung umso beglückender. Zügig wählt Jordan die Tempi, leidenschaftlich, doch nie überhitzt. Und das Orchester geht mit. Es überrascht mit Kontrastwirkungen, raffinierten Ritardandi und Unisonostellen, die klingen, als wären da nicht hundert am Streichen, sondern bloss einer. In klangschönen Einzelleistungen wissen der Konzertmeister und die Holz- und Blechbläser den Orchesterklang zu «personalisieren». Persönlich gefärbt ist auch die Zugabe des Pianisten: Oliver Schnyder zeichnet Franz Liszts Musik-Postkarte vom «Lac de Wallenstadt» mit einem solchen Feu sacré, dass sich das technisch vertrackte Biest zwischen den sinfonischen Kolossen nicht zu verstecken braucht.

Migros-Classics-Intendant Mischa Damedev bringt ab Oktober neue Gastorchester in die Schweiz. Mit dabei sind das Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau (und Teo Gheorghiu als Solist), das Orchestre de Paris, das Orchestra dell'accademia nazionale di Santa Cecilia und die Wiener Virtuosen mit Thomas Hampson.

www.migros-kulturprozent-classics.ch